Memeler Dampfboot.

„Memeler und Grenz-Zeitung.“

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando **3** Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3½ Mark.
Für Rußland **3** Rubel pro halbes Jahr.

Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit **15** R.-Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit **20** R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile **25** R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind **spätestens** bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten **10** R.-Pf.

№ 287. Memel, Sonntag, den 7. Dezember. **1879.**

Tages-Chronik.

Den 7., Nachm. 4 Uhr, Liedertafel im Schützenhause. Den 8., Vorm. 10 Uhr, Submission Behufs Transports des Rettungsbootschuppens bei Mellneraggen; 12 Uhr, im Stadthause, Wahl von Stadtverordneten der 3. Abtheilung; Abends 8 Uhr, im Restaurant Müller, Versammlung des Handwerkervereins.

Die Halben und die Ganzen.

Vor dem consequenten, vor dem charactervollen, vor dem ganzen Manne muß man Respect haben, welche Partei er auch angehören möge; etwas Widerwärtiges, Abstoßendes, Unwürdiges, aber haftet der Halbheit an. Jede Partei hat solche Leute, die den Mantel nach dem Winde kehren, auf beiden Schultern tragen, „die auf zwei Schwellen hüpfen“, die überall horchen und hören, um stets dahin sich zu wenden, wohinaus gerade die politische Strömung ihren Lauf nimmt; es sind das jene Rechnungsträger, jene Schmeichler und Speichler, Ducker und Mucker, von denen man eigentlich niemals weiß, welcher Partei oder Parteischattirung sie angehören.

Hiermit dürfen freilich nicht verwechselt werden, jene Männer von sanfter Natur, die viel zu gutmüthig sind, um das Parteiprincip mit starrer Consequenz zur Geltung bringen zu wollen, die überall vermitteln, überall besänftigen, überall den Compromiß suchen, Männer die jedoch viel zu ehrenvoller echtmännlicher Gesinnung sind, um das Parteiprincip jemals verleugnen zu können, Männer, die wenn es Noth thut, mit größter Entschiedenheit ohne Menschenscheu und Rücksicht auf persönliches Ansehen ihre Ueberzeugung zur Geltung bringen, nöthigenfalls auch für dieselbe ein jedes Opfer zu bringen bereit sind. Das sind auch ganze Männer, die allen Anspruch haben auf unsere Achtung und ebenso ehrenwerth sind, wie der entschiedenste Parteimann.

Als Beispiele zu dem Gesagten können in der Volksvertretung zwei Männer gelten, die man gewöhnlich in einen Topf zu werfen pflegt, sie heißen Heinrich v. Treitschke und Rudolf Gneist. Wie grundverschieden sind doch diese beiden Männer! Der erste von der erst-, der zweite von der zweitgeschilderten Art, der erste ein Mantelträger, der zweite ein Ehrenmann, der erste ein politischer Eskamoteur, der zweite ein politischer Charakter, der erste von chamäleonhafter, in allen Farben schillernder Gesinnung, der zweite bei aller Nachgiebigkeit die liberale Grundfarbe doch stets festhaltend und vertretend, der erste ein irrlichternder Schöngeist, der zweite eine Deutschgründliche, tiefernste Gelehrtennatur.

Beide Männer haben in jüngster Zeit, Gelegenheit gehabt, sich als das kundzugeben, was sie in ihrer wahren Grundwesenheit sind, der eine freiwillig in seiner Zeitschrift die „Preußischen Jahrbücher“, der andere auftragsweise als Berichterstatter in der Unterrichtkommission des Abgeordnetenhauses als Referent in der Elbinger Petition, die Schulangelegenheit betreffend. Wir können nicht begreifen, wie man einen Augenblick daran zweifeln konnte, daß ein Mann wie Gneist seiner Gesinnung treu bleiben und mit aller Entschiedenheit für die städtische Simultanschule eintreten werde. Gneist ist ein Mann von goldechter, liberaler Gesinnung, der an Englischen Zuständen seine politischen Anschauungen gebildet hat, ein eifriger Verehrer Englischen Wesens und von Echtenglischer Festigkeit, Selbstständigkeit und selbstbewußter Mannhaftigkeit. Treitschke dagegen ist ein Deutscher Kleinstaatler und Großdeutscher Parvenue, dabei von junkerlichem Dünkel besessen, der diese Beschränktheiten selbst auf dem universellen Professorensitze nicht abzulegen vermochte. Daß das Referat des Professor Gneist, die Simultanschule betreffend, nicht anders als im strengliberalem Sinne ausfallen werde, durfte keinen Augenblick bezweifelt werden; dagegen konnte man die Schwenkung und Wendung, welche Herr v. Treitschke in neuester Zeit versuchte, von dem saubern Herrn sich wohl versehen.

Herr v. Treitschke, so schreibt er, ist im Auslande gewesen. Ob er daselbst in einer Conservebüchse hermetisch verschlossen gelebt, oder ob er als exotische Pflanze unter einer Glasglocke gestanden, wissen wir nicht anzugeben. Genug er kommt nach Hause und hat da mit einem Male eine gar merkwürdige Wandlung der Gesinnung wahrzunehmen Gelegenheit. Er begrüßt diese Wandlung um so freudiger, als dieselbe ohne den gewöhnlichen Anstoß durch die Presse, oder andere öffentliche Anregungen rein aus dem Innersten des Volksgeistes heraus sich vollzogen hat. Er meint jene Gesinnung, wie sie von Herrn Marx, Stöcker und anderen Antisemitenliganern vertreten wird.

Diese Wandlung bei vielen auch bei Herrn Tritschke ist in der That eine ursprüngliche und sehr natürliche. Es ist die Gesinnung, welche als mittelalterlich-barbarisch noch viel zu gelinde bezeichnet ist. Es sind jene thierischen Instinkte, welche dem urthümlichen Höhlenbewohner und Pfahlbautenmenschen angeklebt haben mögen und die von Zeit zu Zeit die Culturrinde wieder durchbrechen und durch alle die Jahresringe, welche eine jahrhundertlange Culturarbeit am Baum der Menschheit gebildet hat, wieder zum Vorschein kommen. Diese Gesinnung in ihrer Roheit, ihrer Blutgier ihrem Cannibalismus hier zu kennzeichnen empfinden wir durchaus keinen Antrieb — der humane und wahrhaft sittliche Mensch kennt und verachtet sie und wirft Herrn v. Treitschke zu dem Gelichter dieser Art, so daß er für ihn auf Ewigkeit abgethan ist und betrachtet Herrn v. Treitschke nicht als Ganzen und nicht als Halben, sondern als einen Menschen, unwürdig für eine jede Partei.

Ob liberal oder ob konservativ ein wirklicher echter und rechter Parteimann muß in allen Formen geachtet werden. Alle Parteien wollen ja Eins und dasselbe, die Vervollkommnung des Staats und das Wohl aller Staatsbürger. Es ist zwischen der wahrhaft liberalen und der wahrhaft conservativen Partei nicht einmal ein principieller Unterschied, sie alle gehen aus von einem und demselben Principium, von einem und demselben Parteiprogramm und dieses heißt — die constitutionelle Repräsentativ-Verfassung des Staats.

Der Conservative scheut eine jede Aenderung, selbst Verbesserung dieser Verfassung, weil er den in's unendliche gehenden Fortschritt scheut, weil er irrthümlich wähnt, daß derselbe zur endlichen Auflösung aller Ordnung und alles Herkommens führen müßte. Der Liberale dagegen sagt sich mit Recht, es ist kein Ding so vollkommen, daß es nicht als verbesserungsbedürftig betrachtet werden müßte. Stillstand aber ist Rückgang, darum nur immer Vorwärts auf der Bahn des Besseren, die stetige Verbesserung ist die wahre Conservirung. Keinem Staatsleben werden jemals diese beiden Parteien fehlen, sie müssen eben zusehen, wie sie mit einander am besten auszukommen die Mittel und Wege finden, und sie werden auch stets mit einander auf friedlichem Wege auskommen. Ein wahres Unglück für eine jede Partei aber sind die Halben, das sind die bekannten Freunde, vor welchen uns Gott schützen möge, vor unseren Feinden und Gegnern können wir uns schon selbst schützen.

Politische Uebersicht.

r. Memel, 6. Dezember.

Die Frage, ob der Besuch des Königs von Dänemark am Berliner Hofe eine Unterhandlung in der **Welfenangelegenheit** zum Zweck gehabt habe, wird vielfach erörtert und ebenso bestimmt bejaht als verneint. Welche von diesen Lesarten am meisten Glaubwürdigkeit beanspruchen darf, ist augenblicklich mit Sicherheit nicht festzustellen. Doch liegt allerdings etwas in der Luft, was darauf hinzuweisen scheint, daß in der Welfischen Frage ein entscheidender Wendepunkt nicht mehr fern ist. Ob aber dieser Wendepunkt in einer Verständigung oder in dem definitiven Abbruch weiterer Verständigungsversuche besteht, wollen wir nicht zu entscheiden versuchen. Ein Sympton für das Letztere will man in der gereizten Stimmung erkennen, welche neuerdings der Abg. Windthorst wieder zur Schau trägt; nicht nur der Stand der Verhandlungen mit Rom, sondern auch derjenige der Welfenfrage soll dem Führer des Centrums und des Welfenthums den Humor verdorben haben. Mit beiden Angelegenheiten bringt die Combination auch die erwartete Ankunft des Reichskanzlers in Verbindung. Wir würden es nur freudig begrüßen können, wenn die Welfische Frage endlich ihrer definitiven Erledigung, sei es nun in der einen oder andern Weise, entgegengeführt wird. Die Bedingungen, von denen Preußen einen Ausgleich abhängig machen muß, sind so selbstverständlich und können so wenig Gegenstand der Meinungsverschiedenheit sein, daß eine Abfindung mit dem Hannöverschen Prätendenten auf anderer Grundlage gar nicht denkbar ist; diese Grundlage muß der Verzicht auf alle Hannöverschen Thronansprüche und ebenso auf die Braunschweigische Erbfolge sein. Unter dieser Voraussetzung würde die Rückgabe des Welfenfonds wohl nirgends auf Widerspruch stoßen. Allein die Anzeichen, daß der Herzog von Cumberland zu einem seiner Prätendententradition so sehr widersprechenden Schritt sich entschließen werde, sind freilich bis jetzt noch recht gering.

Fürst Gortschakoff hat Berlin verlassen, ohne den Fürsten Bismarck gesprochen zu haben. In Russischen und Russenfreundlichen Kreisen hatte man noch bis zuletzt gehofft, daß der Deutsche Kanzler seine Einsiedelei zu Varzin verlassen und nach Berlin eilen werde, um die Gelegenheit zur Anbahnung einer Verständigung zu benutzen. Daß dies nicht geschehen, fällt um so mehr auf, als gleichzeitig verlautet, daß Fürst Bismark jetzt — nach Gortschokoff's Abreise — doch noch nach der Reichshauptstadt zu kommen beabsichtige. Als Termin bezeichnet man das Ende dieser Woche. Es müssen politische Angelegenheiten von nicht geringer Tragweite sein, die ihn nach Berlin führen, und mit denen vielleicht die Anwesenheit des Kroprinzen, jedenfalls dessen ausgedehnter Aufenthalt auf's Engste zusammenhängt. Die Vermeidung der Begegnung mit Gortschakoff macht es zweifellos, daß die Beziehungen der beiden Staatsmänner sich noch nicht gebessert haben und daß überhaupt mit dem Theile der Russischen Politiker, der durch den Namen Gortschakoff seinen Typus erhält, noch keine wirkliche Aussöhnung stattgefunden hat. Soweit die Russische Politik sich Deutschland wieder genähert hat, beruht das auf dem Einflusse friedlich gesinnter Männer, wie des Domänenministers Walujeff, der vielfach für den Nachfolger Gortschakoff's gehalten wurde. Ein heute aus Petersburg eingetroffenes Telegramm weist jedoch diese Annahme zurück und nennt Giers als den muthmaßlichen Nachfolger Gortschakoff's. Die Möglichkeit, daß über kurz oder lang doch die andere Richtung wieder die Oberhand gewinne, liegt natürlich immer vor. Wir brauchen wohl kaum hinzuzufügen, daß trotz des bestimmteren Auftretens der Nachricht von Bismarcks Reise nach Berlin eine Bestätigung abzuwarten ist. Schon oft haben sich Erwartungen dieser Art nicht bestätigt.

Ueber die Stellung, **welche Rußland** zu den Reformforderungen Englands in Konstantinopel eingenommen hat, enthält ein Petersburger Schreiben vom 30. v. M. einige interessante Bemerkungen. „Die Russische Regierung,“ heißt es in diesem Briefe, „die zu jeder Zeit bei der Pforte auf Reformen gedrungen, konnte nicht ihre ganze Vergangenheit verleugnen blos wegen der armseligen Befriedigung, England einen Possen zu spielen. Sie hat demnach zu den Reformen angerathen; nur hat sie sich in Betreff Armeniens auf den Boden des Berliner Vertrages gestellt, wonach die Reformen in jenem Theile des Türkischen Reiches unter die Controle der Mächte fallen und dies sozusagen eine internationale Frage ist. Rücksichtlich der Reformen in Kleinasien aber steht Rußland auf dem Boden des Vertrages vom Jahre 1856.“ Es ist jedenfalls sehr sonderbar, daß Rußland, welches im Jahre 1870 den Pariser Vertrag zuerst durch Kündigung des Artikels 11, betreffend die Neutralisation des Schwarzen Meeres, verletzt hat, sich nun an denselben Vertrag klammert, von dem übrigens der Berliner Congreß nur sehr wenig übrig gelassen hat. Wenn sich Rußland wegen der Reformen in Kleinasien wirklich auf den Pariser Vertrag beruft, so könnte es dies nur auf Basis des Artikels 9 thun, welcher von dem Reform-Ferman des Sultans Abdul Meschid Act nimmt, gleichzeitig aber auch den Mächten das Recht, sich in die inneren Angelegenheiten der Türkei zu mischen, untersagt. Sollte Rußland, nachdem es selbst sich ununterbrochen in die inneren Angelegenheiten der Türkei gemengt hat, sich nun etwa auf den Artikel 9 des Pariser Vertrages

nützen wollen, um England das Recht zu bestreiten, die Reformen in Kleinasien zu urgiren und zu überwachen? Dies wäre doch sehr sonderbar.

Columbia hatte einen Commune-Aufstand mit Mord und Brand und Raub ganz nach dem Pariser Muster und leider ist da auch Deutsches Blut geflossen, die Abwesenheit jeder staatlichen Autorität in Südamerika, die Willkürherrschaft, die hier in Blüthe steht, der Regierung jedes Anseh'n raubt und jeden Einzelnen veranlaßt nicht auf den Staat und das Recht sondern auf seine Faust und seine Waffe sich zu verlassen, muß schließlich zu solchen Resultaten führen.

Deutsches Reich.

△ **Berlin,** 5. Dezember. Die Gemeindeabgaben-Kommissionen des Abgeordnetenhauses erledigte in ihrer Sitzung von gestern Abend die §§ 15 bis 20 einschließlich, im Wesentlichen durch Annahme der Regierungsvorlage. Die betreffenden Paragraphen handeln von der Theilnahme der Forensen, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften und juristischen Personen an den Gemeindeabgaben, sowie von der Ermittelung der Prinzipalsteuersätze behufs Erhebung von Gemeindezuschlägen zu den directen Staatssteuern. — In dem Absatz 3 Alinea b des § 20 wurde folgende Fassung beliebt: „Als steuerbares Einkommen behufs Ermittelung der Prinzipalsätze an Klassen- und klassifizirter Einkommensteuer ist zum Grunde zu legen: 3) für Eisenbahnunternehmungen und zwar: b) für Staatseisenbahnunternehmungen der rechnungsmäßige Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben mit der Maßgabe, daß unter die Ausgaben eine dreiprozentige Verzinsung des Anlage- oder Erwerbskapitals aufzunehmen ist. Die Höhe des Anlage- oder Erwerbskapitals wird durch Resolution des Ressortministers festgestellt. Als selbstständige Unternehmung ist jeder der Verwaltung einer Königlichen Direction unterstellte Complex zu betrachten." Die durch gesperrten Satz hervorgehobenen Worte sind von der Kommission eingeschaltet; auch besteht eine Veränderung darin, daß die Vorlage eine $4^1/_2$prozentige Verzinsung des Anlagekapitals von den Einnahmen im vorhinein abgezogen wissen will, während die Commission nur eine 3prozentige Verzinsung zuläßt.

Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses beschloß gestern Abend: a in Betreff der Wahl im 1. Mindener Wahlbezirk (Abgg. v. d. Recke und Südmeyer die Königl. Regierung zu ersuchen, über einige bei den Wahlverhandlungen vorgekommene Unregelmäßigkeiten Ermittelungen vorzunehmen und Zeugenvernehmungen anzustellen; b. im 2. Coblenzer Wahlbezirk die Königl. Regierung anzugehen, einen Commissarius zu entsenden, um Aufklärungen über Wahlbezirks-Geometrie zu ertheilen, weitere Beschlußfassung aber auszusetzen; c. dem Plenum die Giltigkeitserklärung der Wahl des Abg. v. Lyskowski im 4. Marienwerder Wahlkreise zu empfehlen; d. die Giltigkeit der Wahlen der Abgg. v. Oheimb und Barchewitz im 6. Breslauer Wahlkreise zu beantragen.

Wie aus Mittheilungen des Herrn Ministers für öffentliche Arbeiten an einzelne Abgeordnete hervorgeht, beabsichtigt derselbe den Gesetzentwurf betreffend den Ankauf der Rheinischen Eisenbahn durch den Staat noch in diesem Monat, spätestens im Monat Januar, einzubringen. Die Eisenbahn-Commission des Abgeordnetenhauses hätte dann, da sie auch noch den Gesetzentwurf betreffend die Erweiterung der Staatseisenbahnen und die Betheiligung des Staates bei mehreren Privateisenbahn-Unternehmungen" (zusammen 12 Bahnen in Anschlags-Summen von 51,610,000 Mk.) zu erledigen hat, jedenfalls mit dem neuen Jahr eine erweiterte Aufgabe ihrer anstrengenden Thätigkeit zu gewärtigen.

Die heutige Provincial-Correspondenz schreibt: „Die silberne Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl ist in der Stille Fürstlichen Familienlebens am Samstag den 29. November begangen worden. Wenn dem Lande keine Gelegenheit wurde, seine Theilnahme festlich an den Tag zu legen, so ist dieselbe nicht minder eine allgemeine und herzliche gewesen. Das Preußische Volk weiß, was es dem Prinzen zu danken hat, der, von Jugend auf ein eifriger Soldat, an der stillen, rastlosen Arbeit der Vervollkommnung der Armee als einer der Thätigsten sich betheiligt hat; der alsdann als Führer und Oberbefehlshaber im Dänischen Feldzug von 1864, als Armeeführer im Böhmischen Feldzug von 1866 und wiederum als Armeeführer bei dem Feldzug in Frankreich 1870 für den Kaiser, für die Armee und für sich unverwelkliche Lorbeern gepflückt hat; dem vergönnt ward, mit seinem erlauchten Vetter, unsern Kronprinzen, die Würde eines Feldmarschalls zu tragen, von welcher eine ältere Tradition die Prinzen unseres Landes ausschloß. Dieser heldenhafte und soldatische Prinz hat vor 25 Jahren eine Gattin gewählt, welche als Repräsentantin der Jugend und Anmuth eine Zierde des Hofes und des Landes war, welche jetzt als Mutter blühender Kinder, von denen die drei Prinzessinnen vermählt sind, noch immer durch die Schönheit ihrer Erscheinung und die Huld ihres Wesens alle erfreut. Dem hohen Paare haben die vom irdischen Dasein unzertrennlichen Verluste nicht gefehlt. Die älteste Prinzessin Marie, welche dem Prinzen Heinrich der Niederlande die Hand gereicht hatte, trauert nach wenigen Monaten glücklicher Ehe im Wittwenschleier um den Verlust des Gemahls. Wenn so in die Gedanken des Festes die Erinnerung der Prüfungen sich mischte, so darf das hohe Paar doch im Hinblick auf alles, was ihm das Leben geschenkt, mit erhobenem Sinne der Zukunft entgegengehen."

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 5. Dezember. Bei dem Zwickauer Grubenunglück sind, wie nunmehr festgesetzt ist, 89 Personen um das Leben gekommen. Als eine Mitursache des Unglücks bezeichnet das „Dresdner Journal" das Leckwerden des Wetterauszug-Thurmes des zweiten Schachtes. Die Kohlenförderung wird heute im zweiten Schachte wieder aufgenommen.

Hamburg, 4. Dezember. Der frühere Senator Gustav Godeffroy erläßt anläßlich der Zahlungseinstellung des Hauses J. C. Godeffroy und Sohn ein autographirtes Schreiben an seine Freunde, durch welches konstatirt wird, daß er seit einer Reihe von Jahren an den Geschäften der Firma nicht mehr betheiligt sei und sein Austritt im Jahre 1872 in das Handelsregister eingetragen wurde.

Köln, 5. Dezember. Die Englische Post vom 4. d. Mts früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Min. Abens, ist ausgeblieben. Grund: Stürmische Witterung.

Wien, 5. Dezember. [Abgeordnetenhaus.] Im Verlaufe der Debatte über den § 2 der Wehrvorlage erwiderte der Ministerpräsident, Baron Taaffe, auf die Angriffe des Abg. Tomaszeck, seine heutigen Prinzipien seien dieselben, welche er nach der Spaltung des Bürgerministeriums seiner Zeit in dem Votum der Minorität vertheidigt habe. Das Koalitionsministerium habe sich die Aufgabe gestellt, eine Versöhnung und Vereinigung herbeizuführen. Das Ziel der Regierung sei die Vereinigung der Nationalitäten auf dem Boden der gemeinsamen Verfassung. Auch er wolle eine Oesterreichische, nicht eine nationale Majorität, dabei aber auch die Wahrung der Rechte der Nationalitäten. Allerdings könne nicht regiert werden, wenn die Deutschen an die Wand gedrückt werden, denn dieselben seien gleichberechtigte Faktoren. „Durch die Anerkennung der Rechte Aller werden wir alle gute Oesterreicher werden." (Die Rede wurde wiederholt durch Beifall unterbrochen.) Nachdem noch der Minister Horst für die Regierungsfassung gesprochen hatte, erfolgte die bereits gemeldete Abstimmung und wurde schließlich eine Resolution betreffs Ersparungen innerhalb des Rahmens der Heeresorganisation angenommen. — Heute Abend finden Delegationswahlen statt.

Petersburg, 5. Dezember. Die Russische „St. Petersburger Zeitung" meldet gerüchtweise, auf einer Station der Nijhny-Bahn seien zwei Individuen verhaftet worden, welche angeblich mit dem Attentat vom 1. d. M. in Verbindung stehen sollen. — Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist gestern Nachmittag um 5 Uhr hier eingetroffen.

Paris, 4. Dezember. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist in ganz Frankreich starker Schneefall.

Verviers, 5. Dezember. Die Englische Post vom 4. Dezember Abends, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 49 Minuten Vormittags, ist ausgeblieben. Grund: Schneegestöber im Kanal.

Dublin, 5. Dezember. Thomas Brennan, der hauptsächlichste Anstifter der fenischen Agitation und Parnell sind wegen aufrührerischer Reden auf dem Meeting in Balla verhaftet worden.

Haag, 5. Dezember. Von der zweiten Kammer wurden heute zwei Anträge der Klerikalen, welche darauf abzielen, die Einführung des neuen Gesetzes über den Primär-Unterricht bis nach der Revision des Wahlgesetzes oder bis nach getroffener Entscheidung über die Finanzvorlagen hinauszuschieben, abgelehnt.

Kairo, 5. Dezember. Die Gerüchte über die gespannten Beziehungen Egyptens zu Abessinien werden als übertrieben bezeichnet. Bis jetzt sind keine Egyptischen Truppen dorthin abgegangen, nur ein von Gordon Pascha schon seit längerer Zeit verlangtes Bataillon ist in der Ausrüstung begriffen.

Telegraph. Dep. des Memeler Dampfb.

Berlin, 6. Dezember. Bei dem Abgeordnetenhaus sind eingegangen Gesetzentwürfe betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und Verwaltungsgerichte, sowie Abänderung der Kreisordnung in den sechs Ostprovinzen. In der fortgesetzten Etatberathung erklärte Maybach die Behauptungen Richter's, die Eisenbahntarifpolitik sei an dem Nothstande in Oberschlesien mit Schuld, beruhen auf Nichtkenntniß der Thatsachen. Weshalb die internationalen Tarife gekündigt worden, sei dem Hause dargelegt. Verhandlungen über Erneuerung derselben seien im Gange. Was den Getreideimport nach Schlesien betreffe, so werde die Tariferhöhung thatsächlich nicht eintreten. Der Export aus Oesterreich werde also keinen Abbruch erleiden. Wir halten an dem Prinzipe fest, die ausländische Produktion vor der inländischen nicht zu begünstigen. Entscheidend für die Zulassung niedriger Tarife könnten nur gewichtige Interessen des vaterländischen Wirthschaftslebens sein.

Berlin, 6. Dezember. [Abgeordnetenhaus.] Im weiteren Debattenlauf erläutert Windthorst die veränderte Haltung des Centrums gegenüber dem Culturkampf. Das Centrum habe früher einem entschieden feindseligen Ministerium gegenüber gestanden, habe aber jetzt ein Ministerium vor sich, welches das Centrum wohlwollender behandln wolle. Man müsse dem Ministerium Zeit lassen, seine Gedanken zu entwickeln und klarzustellen, wie es sich verhalten wolle; er bedaure, wenn das langsam gehe, hoffe aber, das Ministerium werde die Beschwerden des Centrums berücksichtigen. Wir werden wie bisher gegebenen Falls Beschwerden vortragen, hoffen aber in nicht ferner Zeit zu unserem Rechte zu gelangen. Wir geben nichts von unseren Prinzipien auf, und hoffen auch, die Conservativen werden uns bei unseren Beschwerden besser als bisher unterstützen.

Berlin, 6. Dezember. Das Abgeordnetenhaus erledigte in zweiter Lesung die Etats des Berghüttenwesens und der Bauverwaltung und bewilligte zum Kanalisirungs-Netze anstatt der von der Commission beantragten halben — eine ganze Million. Im Laufe der Debatte theilte der Finanzminister mit, der Nachtragsetat über Ausführung des Rhein-Main-Kanals werde voraussichtlich noch im Laufe der Session dem Landtage zugehen. — Der Minister Maybach erklärte zur Reform der Bauverwaltung in Richtung der Bauverwaltungsorgane in den Provinzen größere Selbstständigkeit geben zu wollen, die Revisionsinstanzen zu vermindern sei bereits die Initiative ergriffen.

Petersburg, 6. Dezember. Das Journal de St. Petersbourg schreibt: Bei Wiederübernahme der Leitung des Ministerium des Auswärtigen durch Fürst Gortschakoff wurde Giers für die ausgezeichnete und unermüdete Führung der Geschäfte während der Beurlaubung des Reichskanzlers die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen.

London, 6. Dezember. Der Anchordampfer Anglia von Newyork nach Glasgow bestimmt, strandete gestern Nacht bei Schneesturm in der Nähe von Kildonans an der Schottländischen Küste. Die Passagiere und die Mannschaft sind gerettet. Man hofft den Dampfer unversehrt flottmachen zu können.

Von der Marine.

□ **Kiel,** 4. Dezember. Die Admiralität hat unterm 15. November angeordnet, daß künftig auch ohne besondere Genehmigung geprüfte Zahlmeister-Applikanten, Depot-Vizefeldwebel, Zeug-Obermaate, Torpeder- und Mechaniker-Unteroffiziere, Cadetten bei Dienst- und Versetzungsreisen bez. Commandos, sowie einzeln versetzte Unteroffiziere ohne Portepee (dazu gehörig auch alle überzähligen Vizefeldwebel und Seekadetten) und Kapitulanten des Gemeinenstandes für Reisen bei Versetzungen mit Familie, Tagegelder und Reisekosten erhalten sollen, wenn die Betreffenden allein gereist und nicht mit anderen Mannschaften nach dem Bestimmungs-Ort abgegangen sind.

In Anbetracht der fortwährend gesteigerten Anforderungen an die Manövrir- und Leistungsfähigkeit der Kriegsschiffe unter Dampf hat unsere Marine-Verwaltung für zwingend nothwendig erachtet, die Dampffahrkunst systematisch auszubilden, damit dem Offizier ein Anhalt gegeben werde, wie er die Maschinenkraft und Steuerfähigkeit seines Schiffes unter gegebenen Verhältnissen zur Erreichung bestimmter Manöverzwecke auf's Vortheilhafteste zu verwerthen hat. Es ist deshalb bereits im Frühjahre den Commandanten Weisung zugegangen, mit den ihnen unterstellten Schiffen und Fahrzeugen mehrere, in einem einheitlichen Programm gegebene, Fragen in Bezug auf Leistungsfähigkeit der Maschine und Steuerfähigkeit des Schiffes unter Dampf, soweit sich hierzu Gelegenheit bietet, zu lösen und die erlangten Resultate an die Admiralität einzureichen. Behufs Erlangung ferneren Materials sollen in nächster Zeit mit zwei Dampfpinassen praktische Uebungen und Versuche in unserem Hafen stattfinden, zu denen das erforderliche Maschinen-Personal bereits kommandirt ist und welchen sämmtliche Seeoffiziere der Station beiwohnen werden.

Torpedodampfer „Ulan", Commandant Ltn. z. S. Siegel, hat seine Probefahrten beendet und ist gestern hier außer Dienst gestellt worden.

Locales.

Memel, den 6. Dezember.

* [Eis im Sunde.] Wir haben bereits mitgetheilt, daß der Sund eisshalber für Segelschiffe nicht passirbar sei. Ein nach Danzig gerichtetes, der „Danz. Ztg." mitgetheiltes Telegramm aus Helsingör lautet: „Hier ist Eisgefahr, halten Sie segelfertige Schiffe zurück. Das Eis steht fest zwischen der Dänischen Küste und Schweden."

* [Das hiesige Barkschiff „Witch",] welches auf der Reise von hier nach Grangemouth auf dem Breedegrund festgerathen war, ist mit Hilfe eines Spitzerschen Bergungsdampfers wieder abgebracht, nachdem ein Theil der Ladung gelöscht und in den Hafen von Dragör geflößt worden. Die Bark, welche leck ist, wurde nach hier bugsirt.

* [Theater.] Wie Herr Director Lincke ankündigt, gedenkt derselbe im Laufe dieses Monats die Theatervorstellungen hierselbst zu eröffnen. Das heutige Tilsiter „Tageblatt" schreibt dazu: Wie wir hören, gedenkt Herr Director Lincke schon in Kürze nach Memel überzusiedeln, wo das massive, heizbare Theater ihn doch mehr gegen des Winters Unbilden schützt. Die Abonnenten fester Plätze sollen die Beträge für die noch in Rest gebliebenen Vorstellungen zurückgezahlt erhalten, die Inhaber von Dutzendbillets werden dieselben in den noch zu gebenden Vorstellungen einzubringen haben. Den Schluß der diesmaligen Theatersaison bildet das Gastspiel einer in der Theaterwelt hoch renommirten Soubrette, die sich als „kleine Handschuhmacherin" eine durch ganz Deutschland gehende Berühmtheit erworben hat. Schon jetzt das Publikum auf diese besonderen Genüsse aufmerksam machend, behalten wir weitere Mittheilungen vor, sobald über die Tage ihres Auftretens feste Bestimmungen getroffen sein werden.

* [Feuer.] In vergangener Nacht sind in Adl. Götzhöfen mehrere Ziegel-Trockenschauer niedergebrannt.

* [Polizei-Bericht.] Vom 30. November bis incl. 6. Dezember wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht: wegen Bettelns 4 m, 1 w., Scandals 1 m., Obdachlosigkeit 2 m., Diebstahls 1 m, Transport 1 m., Strafverbüßung 2 w., Trunkenheit 1 m., zusammen 13 Personen. — Gefunden wurden: am 29. an der Libauer- und Börsenstraßen-Ecke eine schwarze Schürze; an der Börsenbrücke 7 Schlüssel im Stahlringe; am 30. an der Börsenbrücke ein blonder Haarbüschel, in der Marktstraße ein Paar schwarze Glacehandschuhe, in der Roßgartenstraße ein Schlüssel; am 2. Dezember ein gelbbuntes Huhn auf dem Neuen Markt, in Zeitungspapier 1 Päckchen grüne Wolle, etwas grüne Seide, 3 Rollchen weißer Twist, 1 Rollchen schwarzer Zwirn; am 3. auf der Chaussee nach dem Bahnhof ein goldener Uhrschlüssel.

Standesamtliche Nachrichten.

vom 6. Dezember.

Geboren: ein unehel. Sohn; dem Kaufmann Herrn Friedr. Alb Helmdach ein Sohn; dem Arbeiter Heinr. Reichert ein Sohn; dem Arbeiter Franz Ziemen ein Sohn: dem Arbeiter Joseph Schwarz eine Tochter.

Aufgeboten: Matrose Johann Ferdinand Demsch al. Holz-Bommels-Pitte mit Urte Zyle-Memel; Matrose Ansas Schlobies mit Marianne Urban; Buchhalter Johann August Emil Roestel mit Fräul. Elise Johanne Bergau.

Gestorben: Kaufmann Douglas Pitcairn, 77 Jahre alt; Fleischergesell Friedr. Ferd. Behr, 29 Jahre alt; Arbeiter August Wagner, 39 Jahre alt.

Familien-Nachrichten.

Vermählt: Herr Oskar Spirgatis mit Fräul. Selma Jedamski in Königsberg, Geheim. Oberbaurath Wiebe mit Fräulein Helene Wiebe in Berlin.

Geboren: ein Sohn Herrn Jul. Schmidt; eine Tochter: Herrn Julius Neumann in Königsberg.

Gestorben: Sohn Max des Herrn Hermann Leipholz in Tilsit. Herr Kaufmann Albert Blankenstein in Labiau.

Fremden-Raport.

Victoria-Hotel: Tonkünstler Hans von Bülow aus Hamburg, Instrumentenmacher Repsch aus Berlin, Bauunternehmer Schenick aus Tilsit.

British-Hotel: Die Kaufleute Moritz Isaacsohn, Kleincke und Vogel aus Berlin.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Schiffsnachrichten.

Eingel.	Decbr.	Schiff	Capitän	Von	Mit	Adressirt an
1047	6	Alpha	Nielsen	Pillau	leer	Ordre
1048		Die Erndte	Janke	Stettin	Güter	S. Cohn

In der Fahrinne des Seegatts 20' 2". Strom aus. Wasserstand 1' 0", Wind SSO.

Der Versuch — Frischgesell — 1.12 ab von Riga nach Grangemouth.

Königsberger Producten-Bericht.

(per 1000 Kilogramm).

	Decbr. 4. R.-Mk.	Decbr. 5. R.-Mk.
Weizen, hochbunt, inländischer 129/30pfd.	219,50	220,50
Roggen, inländischer, 123/24pfd.	156,00	156 0
Gerste, inländische 107/8pfd.	143,50	142 50
Hafer, feiner inländischer	118,00	118,00
Erbsen, weiße, Kochwaare	154,00	153,00
Wicken, gute trockene	125,00	125,00
Leinsaat, mittelfeine	194,25	194,25
Kleesaat, roth, inländisch	47,00	47,00
Kleesaat, weiß, inländisch	50,00	50,00
Thymotheum, fein	21,75	21,75
Spiritus loco Geld	56,75	57,50
Spiritus loco bezahlt	56,75	57,50

Marktbericht.

Memel 6. December. Weizen Neuscheffel Mk. 8–8,50 Roggen Neuscheffel Mk. 6—7. Gerste Neuscheffel Mk. 4,60—5,50. Hafer Neuscheffel Mk. 2 70—3. Erbsen weiße Neuscheffel Mk. 6,50—7 Erbsen gr. Neuscheffel 8–8,50. Kartoffeln Mk. 2,80—3. Stroh pro Ctr. Mk. 1—1,50. Heu pro Ctr. Mk. 0,90—1,50 Rindfleisch, Keule, pro Pfd. 70–80 Pf. Bauchfleisch pro Pfd. 40—60 Pf. Kalbfleisch pro Pfd 30—60 Pf. Hammelfleisch pro Pfd 40—50 Pf. Speck pro Pfd. 60—70 Pf. Butter pro Pfd. Mk. 0,90—1. Eier Schock Mk. 3,50 Mk. Flachs pro Ctr. Mk 25. Holz hart. Kloben pro 10 Cbkm. Mk. 54—60. Holz weiches, Kloben pro 10 Cbkm. 39—51. Papierrubel Mk. —

Berliner Cours-Depesche.

Börse: Schluß Fest.

	Decbr. 5. R.-Mk.	Decbr. 6. R.-Mk.
Roggen höher Dezember-Januar	165	167,50
Roggen April-Mai	174,75	176,50
Hafer Dezember-Januar	139	141
Petroleum loco	27	26,80
Spiritus loco	61	61,10
4½% Consolidirte Preußische Anleihe	104,25	104,25
4½% Ostpreuß. Pfandbriefe	102,60	102 90
Russ Prämien-Anleihe von 1864	152,80	152,90
Russisch-Englische Anleihe von 1872	87,10	87,10
Russ. Noten	211,90	211,95
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate	209,50	209,50
Amsterdam 100 fl. 2 Monate	167,55	167,60
London, 1 Lstr 3 Monate	20,24	20,36
London, 1 Lstr. 8 Tage	20,33-5	20,33
Belgisch. Plätze 100 Francs 2 Monat	80,10	80,10

Telegraphischer Wetterbericht für die Ostseehäfen

Sonnabend, den 6 Dezember.

Stationen.	Barometer. mm.	Wind.	Wetter	Temperatur. Cels.	Bemerkungen
Memel	758,6	ONO. 3	wolkig	— 10	Seegang ruhig.
Neufahrwasser	757 4	do. 4	bedeckt	— 5	
Swinemünde	756,6	O. 4	Schnee	— 8	Seeg. zieml. unr.
Kiel	756,4	ONO. 2	bedeckt	— 2	
Skagen	762,3	O. 3.	wolkig	— 5	Seeg. sehr ruhig.
Kopenhagen	758,7	ONO 4	bedeckt	— 3	
Bornholm	757,0	OSO. 2	do.	— 0	
Stockholm	764,1	ONO. 2	do.	— 6	
Riga	761,0	NO. 1	heiter	— 14	

Uebersicht der Witterung.

Barometer Westdeutschland und Nordwesten stark gestiegen. Minimum scheint sich auszugleichen. Gestern Abend Nord- und Ostsee vielfach stürmische Schneeböen, Winde nordöstlich Kanal schwach bis frisch, Deutsche Nordsee stark bis stürmisch, Ostsee schwach. Wetter trübe und andauernd sehr kalt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Durch die Zeitungen auf das „Amerikanische Kaffeeschrot" von Dommerich & Co. in Buckau Magdeburg, welches in einigen hiesigen Handlungen zu haben ist, aufmerksam gemacht, entschloß ich mich auf den Rath einer Freundin davon zu versuchen. Ich nahm die Hälfte des gewöhnlichen Maaßes von Bohnenkaffee und ersetzte das Fehlende durch Kaffeeschrot. Das daraus bereitete Getränk sah sehr schön aus und schmeckte so vortrefflich, daß ich fernerhin stets davon verbrauchen werde. Nur muß man sich hüten, zuviel davon zu nehmen, da das Kaffeeschrot sehr kräftig ist. Die praktischen Amerikaner sollen das Kaffeeschrot schon seit vielen Jahren in dieser Weise sehr vortheilhaft verwenden.

Eine sparsame Hausfrau.

Spielwerke und Weihnachten.

Unzertrennlich, warum? hören wir den Leser fragen, weil man die weltberühmten Spielwerke des Herrn **J. H. Heller** in **Bern** alljährlich um diese Zeit angekündigt, und dann auf Tausenden von Weihnachtstischen als Glanzpunkt der kostbarsten Sachen überstrahlend, findet; es ist dieses auch ganz natürlich, da Herr Heller dieselben in einer Vollkommenheit erzeugt, daß Jeder, der je eines seiner Werke gehört, von dem Wunsche beseelt wird, ebenfalls eines zu besitzen. Was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, ist alleweil munter, lacht und scherzt durch seine bald heitern, erhebt Herz und Gemüth durch seine ernsten Weisen, verscheucht Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, der Einsamen treuester Freund, und nun gar den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte ein **Heller'sches Spielwerk** darf und soll in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die **Herren Wirthe** gibt es keine einfachere und sicherere Anziehungskraft als solch' ein Werk, um die Gäste dauernd zu fesseln; die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht nur nicht gereut, sondern sie veranlaßt, größere Werke anzuschaffen, nachdem sie die ersten mit Nutzen weiter gegeben, darum **jenen Herren Wirthen**, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht warm genug anempfohlen werden kann, sich **dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen**, um so mehr, da bei größern Beträgen nicht alles auf einmal bezahlt werden muß.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist, die neuesten, sowie die beliebtesten ältern Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den **Heller'schen Werken** auf das Schönste vereinigt. Herr Heller hat die Ehre, Lieferant verschiedener Höfe nnd Hoheiten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt. Kurz wir können für unsere Leser und Leserinnen keinen aufrichtigeren Wunsch aussprechen, als sich recht bald ein Heller'sches Spielwerk kommen zu lassen, reichhaltige illustrirte Preislisten werden franko zugesandt.

Wir empfehlen **Jedermann** auch bei einer kleinen Spieldose, sich direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es **nicht** sind; jedes seiner Werke und Dosen muß **seinen** vollen gedruckten Namen tragen, wenn es **ächt** sein soll. Wer je nach Bern kommt, versäume nicht, die Fabrik zu besichtigen, was bereitwillig gestattet wird.

Zu Weihnachtsgeschenken für die armen Israelitischen Kinder sind ferner eingangen: N. N. M. 3, F. S. M. 5, R. R. Schw. Mk. 5, L. Mark 4.

Dr. Rülf.

Kirchliche Anzeige

Heute Sonntag, Abends 6¼ Uhr, wird in der Kapelle der apostolischen Gemeinde, am Ferdinandsplatz, eine Predigt gehalten, wozu Jedermann eingeladen wird.

Gestern Mittags 12 Uhr starb unser langjähriger treuer Hausgenosse Joh. Friedr. Grönland im 72sten Lebensjahre. Diese Nachricht allen seinen Freunden nnd Bekannten.

Feinholtz.
Graff.

Memel, den 6. Dezember 1879.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. d. M., Nachmittags präcise 3 Uhr, vom städtischen Leichenhause aus statt.

---

5. Frei-Sterbefall pro 1879. Ad Abth. A. No. 272, ist am 4. Dezember die Wittwe Wilhelmine Rosenbaum gestorben.

25. Sterbefall pro 1879. Ad Abth. C. No 461, ist am 4. Dezember der Arbeiter Michael Podßus gestorben.

Die Beerdigung des Herrn **Douglas Pitcairn** findet **Montag, den 8. d. M.**, präcise Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Nachruf.

„Es hat Gott gefallen, den Kaufmann und Kirchen-Presbyter Herrn **Douglas Pitcairn** den 4. Dezember, Abends 6½ Uhr durch einen plötzlichen Tod aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Derselbe hat über 39 Jahre lang unserem Presbyterium angehört und während dieser langen Zeit unausgesetzt treu seine Kraft der Verwaltung unserer Gemeinde-Angelegenheiten gewidmet. Wir aber verlieren in ihm nicht nur einen bewährten und sorgsamen Berather und Helfer in unseren kirchlichen Angelegenheiten, sondern auch einen lieben Freund, der uns um seines schlichten, herzlichen und wahrhaftigen Sinnes willen stets theuer gewesen ist.

Sein Andenken wird uns unvergessen bleiben.

Evang. reform. Kirchen-Presbyterium.

Nachruf.

Am 4. d. M. starb plötzlich unser allverehrtes Mitglied Herr **Douglas Pitcairn.**

Der Verein betrauert in ihm nicht nur den Verlust eines seiner Begründer, sondern auch eines seiner treuesten Anhänger und wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Verein „Concordia".

Sonntag, den 7. c.,
Nachm. 4 Uhr,
im Schützenhause,

Grosse Liedertafel,

zu der die geschätzten Ehrengäste und Mitglieder nebst Familien hiemit einladet

der Vorstand.

Sonntag, den 7. c., Vormittags 11 Uhr,
im Vereinslokale

General-Probe.

Handwerker-Verein.

Montag, den 8., im Vereinslokal, Vortrag des Herrn Lehrer Heydeck über Simon Dach. — Fragen.

Morgen Ernst'scher Gesangverein.

Stadt-Theater.

Zum Besten hiesiger Armen

Mittwoch, den 10. Dezember,
musikalisch-dramat. Abendunterhaltung.

Programm:

Lebende Bilder.

1) Das Mädchen aus der Fremde.
2) Leonore und Tasso nach Kaulbach.
Zum erstenmal trat ich, noch unterstützt,
Von meinen Frauen, aus dem Krankenzimmer,
Da kam Lucretia voll frohen Lebens
Herbei und führte Dich an ihrer Hand.
Tasso, 2. Akt 1. Scene
3) Die Jahreszeiten.

Das Fräulein vom Hause. Lustspiel in 2 Akten von W. Friedrich.

Gesangsvorträge.

Hector. Schwank in 1 Akt von G. v. Moser.

Preise der Plätze: Loge 2 M., Estrade 1 M. 50 Pf., Estrade-Stehplatz 1 M. 25 Pf., Sperrsitz 1 M. 25 Pf., Parterre 1 M., Amphitheater 75 Pf., Gallerie 60 Pf.

Anfang 7½ Uhr.

Der Vorstand des Vaterl. Kreis-Frauen-Vereins.

Restaurant de Passage.

Heute Sonntag

grosses Abschieds-Benefiz-Concert

für den
beliebten Komiker Herrn **Braun.**

Restaurant Café Bismarck.

Morgen Montag **delikate Rinderfleck.**

Krieger-Verein.

Die Kameraden des Vereins, welche auf das Jahrbuch des Deutschen Kriegerbundes pro 1880 reflektiren, können dasselbe bei Herrn **C. L. Weiß** gegen 50 Pf. in Empfang nehmen. Der Vorstand.

Vorläufige Theater-Anzeige.

Im Laufe d. M. treffe ich mit meiner anerkannt guten Gesellschaft in Memel ein, um meine Vorstellungen zu eröffnen. Allen Theaterfreunden und dem geehrten Memeler Publikum dies zur gefälligen Kenntniß.

Hochachtungsvoll
H. Lincke.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Zur Weihnachtsspende für die Bewohner des Asylhauses sind uns durch J. W R. Mk. 20 und durch R. R. Sch. Mk. 5 überwiesen, worüber mit bestem Dank quittirt der Vorstand.

Den dieser Nummer beiliegenden Weihnachts-Prospect der Verlagshandlung Eduard Hallberger in Stuttgart empfehlen wir der besonderen Beachtung unserer Leser.

Im Börsengebäude ist das früher von F. Lass & Co. innegehabte Ladenlokal, sowie das früher von dem Wiege- und Meßamt benutzte Lokal von sofort zu vermiethen. Offerten bitten wir in unserm Bureau einzureichen.

Memel, 6. Dezember 1879.
Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Auction

Dienstag, den 9. Dezember,
Vormittags 10 Uhr,
der noch vorhandene Bestand von Cognac und Portwein
im Ladenlokale **Friedrich-Wilhelmstraße,**
(Fenwarth'sches Grundstück.)

Sablowsky, Auctionator.

Auction.

Im Auftrage sollen die zur ehem. Handlung Stettinski & Simon gehörigen Ausstände

Dienstag, den 9. Dezember c.,
Nachm. 4 Uhr,
im bisherigen Geschäftslokale Marktstraße,
woselbst dieselben vorher einzusehen sind, durch mich öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Sablowsky, Auctionator.

Montag, den 8. Dezember c., Vorm. 11 Uhr, sollen in meinem Pfandlokale im **de la Chaux'schen Speicher** 1 Kleiderschrank, 1 Kommode 2c. in öffentlicher Auktion durch mich verkauft werden.

Drinkmann, Gerichtsvollzieher k. A.

Mittwoch, den 10. Dezbr., u. folgende Tage Fortsetzung der Barthschen Auction

---

Auction.

Behufs Räumung des **Laaserschen Dampfmühlenplatzes in Janischken** sollen **daselst**

Donnerstag, den 11. Dezember,
Vorm. 10 Uhr,

halbe Bracksleeper, Brackplanken, Schaaldielen und Ender, sowie Kant- und Rundhölzer durch mich öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Sablowsky, Auctionator.

Auction.

Am **Dienstag, den 9. Mts., Nachm. 2½ Uhr,** werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Amtsgerichts, Holzstraße, verschiedene im Wege der Exekution abgepfändete feine garnirte und feine ungarnite Damen- und Kinder-Winterhüte, feine Morgenhauben 2c., sowie etwas Möbel gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Memel, den 6. Dezember 1879.

Bergau, Gerichtsvollzieher k. A.

Palmenwedel,

zur Sargdecoration, empfiehlt

A. Merkert.

Fertige Jagdpatronen!

Geladen mit nur bestem Material, Lancester 7½ Pf., Lefaucheux 7 Pf. pro Stück empf. **F. Perl,** Büchsenm., Polangenstr. 40.

Marienwerder

Land-Honig

empfiehlt zum billigsten Preise

Th. Ladscheck. Roßgarten.

Stickereien jeder Art und sämmtliche Zuthaten zu Stickereien empfiehlt in größter Auswahl

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Castor-, Zephir-, Gobelin-, Moos-, Eis-, Tauben-, Haasen-, Mohair- Brillant- und Pompadour-**Wolle** offerirt Ders.

Marzipanmandeln

gelesen, Succade, hochfein, cand. Pomeranzenschaalen, Rosenwasser u. Citronenöl billigst. ***H. Guttzeit.***

Aechten Limburger Käse,

in Stücken à 40 Pf., empfiehlt

Th. Ladscheck, Roßgarten.

Thermometer u. Barometer

in großer und schöner Auswahl, **Operngläser, Fernrohre** und **Mikroskope** empfiehlt zu und unter dem Kostenpreise

J. C. Piper vorm. **R. Moewig.**

Trowitzsch's Volkskalender à 1 Mk.,
dito Hauskalender à 50 Pf.,
dito kl. Notizkalender à Mk. 1,25,
dito landwirthschaftl. Notizkalender à Mk. 1,50.,
Mentzel und Lengerke's landwirthschaftl. Notizkalender à Mk. 2,50.,
Simions Reichskalender à Mk. 0,50.,
Lahrer hinkende Bote à Mk. 0,50.,
Ost- und Westpreuß. Kalender à 30, 45, 50 und 100 Pf.
Deutscher Reichsbote à 40 Pf.,
Trewendt's Volkskalender à Mk. 1,25.,
empfieht **Paul Fahr.**

Um das Lokal bis Weihnachten zu räumen, empfehle einem geehrten Publikum und unsern werthen Kunden alle Sorten

wohlschmeckender Aepfel.

Die Preise sind billigst gestellt und bitten wir, unter Zusicherung reeller Waare, die Gelegenheit zum Einkauf billiger und guter Aepfel nicht versäumen zu wollen.

Hochachtungsvoll
R. Ziemens, aus Elbing.
Marktstraße No. 12.

Das Neueste in:
Garnituren, Fichus, Rüschen, Schleifen, Cravatten, hoch elegant, **Cravattenbändern,** seidenen **Tüchern** für Damen und Herren in großer Auswahl bei
Geschw. Fischer, Marktstr. 13.

Filzröcke, Filzjacken, Flanell-Röcke, Flanell-Pantalon, Woll Kragen, Taillen- und Kopftücher, wollene **Strümpfe, Handschuhe u. n. v. A.** empfehlen als praktische Weihnachts-Geschenke
Geschw. Fischer. Marktstr. 13.

Um unser großes Lager in gestickten Schweizer, Engl. **Tüll-** und **Zwirn-Gardinen** zu verkleinern, haben die Preise dafür während der Weihnachtszeit bedeutend herabgesetzt und bitten diese Gelegenheit zu billigen Einkäufen zu benutzen.
Geschw. Fischer, Marktstr. 13.

Transportable Gaslampen

ohne Röhrenleitung, das Gaslicht vollständig ersetzend und sehr sparsam brennend, empfiehlt zu Fabrikpreisen
J. C. Piper vorm. **R. Moewig.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfohlen:
ff. Tafel- und Caffee-Services,
Berliner Manufaktur,
ff. decorirte Kuchen-Teller,
reich vergoldete **Tassen** à Paar 30 Pf.,
Bowlen-, Bier- u. Liqueur-Services,
Crystall-Biertulpen,
Aquarien- u. Goldfisch-Gläser,
Isolepisgläser mit **Isolepis u. Goldfischen,**
Goldfische,
Federgrass-Bouquets & Vasen,
Bureau- u. Studir-Lampen,
Musikwerke,
Natur-Reliefs,
Universal-Dreifüsse,
Patent. Christbaum-Decorationen.
Carl Goetz, Friedr.-Wilh.-Str. 13.
1 Goldfischglas m. 2 Goldfischen u. Korallen-Einlage **2,50** Mark.

Beste grobfallende Heizkohlen

ex Schiff „Norma" offerirt billigst frei ins Haus geliefert.
G. A. Scharffenorth.

Für Herren

Wollwesten, Cachenez u. Handschuhe verkaufe zu jedem annehmbaren Preise. ***E. Freymuth,***
Fischerstraße 4.

Zur Weihnachtsbäckerei

Pomeranzenschalen, Pottasche, Hirschhornsalz — sämmtliche **Gewürze,** ganz und feinst gepulvert, empfiehlt
R. Guttzeit.

Kölner Dombau-Geld-Lotterie.

1 **Haupt-Gewinn**	à 75,000 Mk.,	12 Gewinne à 1500 =	18,000 Mk.,
1 **Gewinn**	à 30,000 Mk.,	50 Gewinne à 600 =	30,000 Mk.,
1 **Gewinn**	à 15,000 Mk.,	100 Gewinne à 300 =	30,000 Mk.,
2 Gewinne à 6000	= 12,000 Mk.,	200 Gewinne à 150 =	30,000 Mk.,
5 Gewinne à 3000	= 15,000 Mk.,	1000 Gewinne à 60 =	60,000 Mk.,

Außerdem Kunstwerke im Gesammtwerthe von 60,000 Mark.

Original-Loose à 3 Mark 25 Pf.

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme noch kurze Zeit.

Wilhelm Fischer, Memel.

Der gerichtliche Ausverkauf

des **Julius Gross**'schen **Concurs-Waarenlagers,** bestehend in Musik-Instrumenten, Spielwaaren aller Art, Kinderwagen, Cartonagen, Parfümerien, Nippsachen, Papier-Wäsche, Kämmen und Bürsten, Besätze, Nähmaterialien, Cigarrentaschen und -Spitzen, Militair-Handschuhen ꝛc. ꝛc. wird noch kurze Zeit fortgesetzt.

Der Concurs-Verwalter.

Mein Spiel-Waaren-Magazin,

welches aufs Beste sortirt und mit vielen **Neuheiten** versehen ist, empfehle bei **billigster** Preisnotirung angelegentlichst.

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Papier-Wäsche

von
Mey & Edlich
in **Leipzig.**

stets in größter Auswahl in meiner Niederlage vorhanden. Hierbei erlaube mir noch besonders auf **Mey's Stoffkragen** aufmerksam zu machen, von denen **1 Dtzd. nur 60—70 Pf.** kostet. **Sämmtliche Artikel** verkaufe zu **Fabrikpreisen** und gebe Herren-, Damen- und Kinderwäsche, **mit und ohne Leinenüberzug, Stück** und **Dutzendweise** ab.

A. H. Schiller, Alexander-Str. 26.

TRADE MARK
TRADE MARK

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein reich sortirtes Lager in **Bändern, Garnituren, Schleifen, Coiffüren, Hauben** ꝛc. als passende Weihnachtsgeschenke zu billigen Preisen.

M. Tiedemann.

Zu Weihnachts-Einkäufen

halten unser reichsortirtes **Wäsche-, Weiss- & Modewaaren-Lager** bei billigster Preisnotirung hiemit angelegentlicht empfohlen.

Hochachtungsvoll
Geschw. Fischer, Marktstr. 13.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle meine **Weihnachts-Ausstellung,** bestehend in: Weißwaaren aller Art, Kravatten, Coiffüren, seidenen Halstüchern, Wollsachen u. s. w.

P. S. Filzhüte verkaufe unterm Kostenpreise.

M. Lindenstrauss, Wwe., Schlewiesstraße 14.

Ausverkauf bei Julius Simon,

Marktstraße Nr. 3, vis-à-vis der Königl. Bank.

werden wegen Aufgabe des Geschäfts nachstehende Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

Kleiderstoffe in den besten und billigsten Qualitäten.
Schwarze Cachemire, Alpaccas, Ripse ꝛc.
Große Tücher in Long-Chales, Velour und Shawl-Tüchern.
do. **Teppiche, Bettvorleger und Bettdecken.**
Bettdrilliche, Federleinen, Bezüge und Schürzenzeuge.
Gardinen, Tischdecken, Stubenläufer und Rouleaux.
Tuche zu Pelzbezügen, Buckskins und Herren-Paletot-Stoffe.
Tricotagen (wollene Herren- und Damen-Hemden).
Seid. Herren- und Damen-Cachenez, sowie **Cravatten** in großer Auswahl.
Nester Leinen, leinene Einsätze und leinene Taschentücher.
Damen-Paletots, Jaquetts, Regenmäntel und Kragentücher.
Lamas in reiner Wolle zu Morgenröcken ꝛc.
Leinene Handtücher und Tischzeuge, Percals, Batiste ꝛc. ꝛc.

Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extract und **Caramellen** von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau. — Zu haben in Memel bei Apotheker **Ed. Tacht,** Grüne Apotheke.

Natürlicher

Medicinal-Dorsch-Leberthran

von **Peter Moeller** in Christiania, seit Jahren von Autoritäten als **vorzüglichster** und **wohlschmeckendster** Leberthran gegen **Scropheln, Schwindsucht** ꝛc. anerkannt und eingeführt, befindet sich der Detail-Verkauf beim Apotheker Herrn **Berger.**

Gustav Truppel,
Berlin, Wasserthorstraße 52,
Haupt-Depositeur für Ost- u. Westpreußen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein großes Lager feiner Stahlwaaren, bestehend in: Tranchir-, Tisch-, Dessertmessern und Gabeln, Schinken-, Fleisch-, Brod- und Küchenmessern, Taschen- und Federmessern, Garten-, Rasier- und Radirmessern, Damen-, Stick-, Schneider- und Lampenscheeren, von den einfachsten bis zu den elegantesten

H. Pape, Börsenstr. 7.

Zu Festgeschenken

empfehle: Blumen-, Goldfisch-, Journal-, Arbeits-, Schirm-, Photographie- und Cigarren-**Ständer.** Salon-, Rauch-, Visitenkarten-, Schach-, Servir- und Blumen-**Tische.** Papier-, Arbeits-, Messer-, Promenaden-, Schlüssel-, Staubtuch-, Flaschen-, Reise- und Jagd-**Körbe.** Cigarren-, Arbeits-, Thee-, Karten-, Tabak- und Toiletten-**Kasten.** Tafel-, Thee-, Café-, Wein-, Liqueur-, Bier-, Wasser-, Rauch-, Eier- und Wasch-**Service.** Caviar-, Bisquit-, Zucker-, Käse-, und Butter-**Behälter.** Nähmaschinen, Waschsäulen, Regenschirme, Schreibzeuge, Thermometer, Vogelbauer, **Wiener** Café- und Thee-Maschinen, Eier- und Platt-Menagen, Wiener und Berliner Moderateur-, Tisch-, Hänge-, Wand- und Küchen-**Lampen.** Leuchter. Familien-**Waagen,** sowie sämmtliche **Porzellan-, Glas-, Wirthschafts-, Galanterie-, Leder-, Korb-, Spiel- und Kurz-Waaren** in größter und geschmackvollster Auswahl **billigst**

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Billigster Mehl-Verkauf.

Sämmtliche Mehlfabrikate als:
allerfeinstes Weizen-Conditormehl Nr. 00, feinstes Weizen-Dauermehl Nr. 0, und auch alle geringeren Sorten bis herunter zu 40 Pf. die Metze,
feines gebeuteltes Roggenmehl in 3 Sorten, und **Brodmehl** in 2 Sorten und ganz vorzüglicher Qualität verkaufe noch ohne so bedeutenden Aufschlag, wie es die Getreide-Preissteigerung erfordert, zu sehr mäßigen Preisen und biete meinen geehrten Abnehmern bei Vorratheinkäufen ganz besondere Vortheile.

Graue und weiße Erbsen in ganz selten schöner gutkochender Waare, **Graupen, Bohnen** ꝛc. empfehle noch zu alten und billigeren Preisen wie jede Concurrenz.

Das Speicher Geschäft
von **C. H. Engel.**

Mehl, bei Entnahme von ganzen Säcken zum Fabrik-Tagespreise und **Getreide** in Körnern Last- und Scheffelweise billigst.

D. O.

Vanille

neuester Ernte, direct bezogen, empfiehlt
R. Guttzeit.

Möbel-Verkauf.

Fortzugshalber beabsichtige ich meine gesammte Wirthschafts-Einrichtung, darunter **Nußbaum-** und Mahagoni-Möbel, ein **Duysen**'sches **Pianino,** Bettstellen mit Sprungfedermatratzen, Haus- und Küchengeräth, Gegenstände für Kinder (Schaukel, Leierkasten), einige gutgehaltene Blattpflanzen, Bücher, Musikalien, einen Reisepelz mit Schuppenbesatz ꝛc. zu verkaufen.

O. Cordel,
Alexanderstr. 3, im Nebenhause.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rälf in Memel.

Beilage zu No. 287. des Memeler Dampfboots.

„Memeler- und Gz-Zeitung."

Sonntag, den 7. Dber 1879.

** Abgeordnetenhaus.

19. Plenarsitzung vom 5. Dezember.

Bei der heutigen Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats brachte der Abg. v. Meyer-Arnswalde den schon früher wiederholt von ihm befürworteten Antrag zur Sprache, daß die Erlöse aus den Domänenveräußerungen zu Aufforstungen verwendet werden möchten, nicht aber, wie es in den alten Provinzen geschähe, zur Schuldentilgung; der Grundbesitz des Staates gehe sonst in bedenklicher Weise zurück. Minister Dr. Lucius machte den konservativen Abgeordneten auf das kleine Hinderniß aufmerksam, welches seinem Wunsche entgegenstehe: das Gesetz. Vielleicht kommen wir bald dahin, daß die Herren ungenirt nicht mehr die Aenderung, sondern einfach die Nichtbeachtung eines ihnen unbequemen Gesetzes verlangen. Herr Miquel, der seit einiger Zeit fast nur im konservativen Gefolge zu finden ist, sekundirte Herrn v. Meyer mit der Forderung, daß der Staat die Aufforstungen auf fiskalischem Boden als Nothstandsarbeiten vorehmen lasse. Er mußte von dem Minister hören, daß die Regierung bereits vor vier Wochen über die Nothstandsarbeiten sich schlüssig gemacht habe. Die Anregung des Abg. Röckerath, die Einnahmen der Forstverwaltung durch vermehrten Holzschlag zu erhöhen, fand mehrseitigen Widerspruch. — Herr Dr. Lucius theilte mit, daß der Entwurf einer neuen Jagdordnung noch in dieser Session eingebracht werden würde. — Die Gewährung billiger oder kostenfreier Kohlen aus den Königlichen Bergwerken für die vom Nothstande betroffenen Oberschlesier wurde bereitwillig zugesagt. — Die Herren Leuschner und Hammacher verlangten leichten Herzens eine Vertheuerung des Salzes. Die Königl. Salinen arbeiten mit einem Kapital von 12 Millionen Mark und der Ertrag ist nur auf 400,000 Mark veranschlagt. Daß dies in der Natur des Staatsbetriebes begründet ist, konnten die Verfechter des Staatsbahnsystems natürlich nicht zugeben; das Salz vertheuern ist ja viel bequemer. Eine ungeschickte Anregung des Abg. von Chlapowski und eine noch ungeschicktere Antwort des Abg. Hammacher, welcher die Rolle des freiwilligen Regierungskommissars spielte, gab Herrn Windthorst willkommene Veranlassung, das Thema des Kulturkampfes näher zu besprechen. Er verlangte generelle Untersuchung der Ursachen des Nothstandes, der sich nicht auf Oberschlesien beschränke, sondern auch schon in Berlin sich bemerkbar mache. Ein Nothstandsgesetz sei unabweislich, um das materielle Elend zu lindern und um der durch den Kulturkampf herbeigeführten geistigen Noth ein Ende zu machen. Der Abg. Richter erinnerte daran, daß er der erste gewesen, der den Nothstand zur Sprache gebracht. damals nämlich als es sich im Reichstage darum handelte, Zölle auf die nothweudigsten Lebensmittel zu legen. Ein Nothstandsgesetz müsse allerdings gemacht werden, aber nicht gegen den Culturkampf, sondern zur Durchbrechung der in der letzten Reichstagssession eingeleiteten Wirthschaftspolitik. Angesichts eines Nothstandes die Kornpreise durch Zölle vertheuern nnd durch erhöhte Eisenbahnfrachten die Einfuhr von Getreide zu erschweren, sei geradezu Verblendung. — Noch ein Dutzend Redner standen auf der Liste, als das Haus um 5 Uhr die Debatte vertagte.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung. Schluß 4½ Uhr.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

„Bah, das ist erklärlich, Vater!" lächelte Leo, „hat man doch Dein graues Haar nicht dabei verschont, wenn ich die Geschichte recht verstanden."

„Mit mir hat man Fräulein Leonard in Verbindung gebracht?" fragte der Vater überrascht, „ja, dann begreife ich Alles, — o, diese giftigen Zungen. — Was aber um alles in der Welt kann sie nach Hamburg führen?"

„Die Rückkehr nach Amerika," rief Fritz mit bebender Stimme, „ich bitte Dich Vater, laß mich sogleich reisen, damit sie nicht dort in schlechte Hände fällt."

Herr Holbach wechselte einen raschen besorgten Blick mit Leo.

„Ich reise selber," sagte er dann fest und ruhig, „mein Freund Baring darf mich nicht für gewissenlos und egoistisch halten. Da Du nichts zu versäumen hast, Leo, magst Du mich begleiten."

„Ich stehe zu Diensten, Vater!" nickte dieser zerstreut.

Fritz war abwechselnd blaß und roth geworden nun ballte er die Hände und verließ hastig das Comptoir.

„Der Junge macht mich recht besorgt," seufzte Holbach, „wie erklärst Du Dir seine so plötzliche Umwandlung?"

„Er ist verliebt," sagte Leo achselzuckend, „und leider ernsthafter als gut ist. Hätte dem trocknen Jungen eine solche Leidenschaft nicht zugetraut."

„Dummes Zeug," grollte alte Herr, „das fehlt zum Ueberfluß noch. Wie kann ich nur einbilden, daß ein solches Mädchen seine Liebe erwidern werde. Wenn er sein Spiegelbild betrachtet —

Er brach ab, seufzte schmerzlich und trat an's Fenster, um dem Blick des Sohnes auszuweichen,

„Wenn wir Fräulein Leonard in Hamburg finden und unsere Vermuthung hinsichtlich Deiner Jugendliebe sich bestätigen sollte, Vater!" nahm Leo nach einer kleinen Weile das Wort," dann führen wir sie im Triumph zurück und machen Hochzeit."

„Scherze nicht mit solchen ernsten Dingen, mein Sohn!" rief Holbach unmuthig, „Geschichte ist so toll als möglich. Uebrigens würde die Kleine so wie so als Schwiegertochter willkommen sein, wenn sie einen meiner Söhne lieben könnte."

Er blickte Leo nachdenklich an. Dieser wandte sich ab und meinte: „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen, Vater! Es wäre doch sehr gefährlich, eine Art Braut von Messina aus diesem jungen Mädchen zu machen. Viel besser wäre es in der That, sie aufzusuchen und nach Amerika zurückzuschicken. Du wirst bemerkt haben, Vater!" setzte er langsam hzu, „daß Fritz meine Heimkehr nicht sehr froh begrüßt hat, daß er vielmehr eifersüchtig auf mich ist —"

„Leider — leider habe ich es bemerkt —"

„Nun also, geben wir dieser Eifersucht, die dem wackeren Jungen sonst so fern gelegen, nicht neue Nahrung; reise lieber allein, mein bester Vater, und befolge meinen Rath, indem Du die Kleine wohl versorgt und unter dem Schutze eines sicheren Schiffscapitäns in ihr Vaterland zurücksendest; dort wird sie wieder froh und glücklich sich fühlen, was hier nimmermehr der Fall sein würde."

„Und wenn sie wirklich die Enkelin des alten Arnold, somit die Erbin dieses Hauses wäre?" fragte der alte Herr mit bebender Stimme, „und sie ist es, die Stimme meines Herzens sagt es mir zu deutlich — was dann, mein Sohn? Ist es ehrenhaft, die Waise um das Ihrige zu bringen, indem ich es ihr verheimliche und sie dorthin sende, woher sie gekommen?"

„Um Gott, — wer sagt das?" rief Leo fast heftig. „Ist sie die Erbin, dann theile mit ihr, und stelle ihr die Wahl anheim, hier zu bleiben, oder mit ihrem Erblieber Vater," setzte er lächelnd hinzu, „beruht Alles nur auf einer Ahnung, — reise deßhalb, um Dir Gewißheit und vor allen Dingen die Spur der Entflohenen zu verschaffen."

Er zog die Uhr.

„Du wirst mit dem Mittagszuge noch fahren können, Vater! — Ich rathe, diese Reise nicht mehr aufzuschieben."

„Gut, es sei, wenn die alte Wettering nur fort wäre."

„Die gute Dame weiß mehr, als es den Anschein hat," sagte Leo, „ich bin überzeugt, daß sie Sidonien's Reiseziel kennt, sie war verlegen, als wir sie ausforschten. Und noch eins, Vater, besaß die junge Dame hinreichende Mittel, um nach Amerika zurückzukehren?"

„Nein, sicherlich nicht," erwiderte Holbach erschreckt, „hatte sie doch nur das Nothwendigste aus dem Schiffbruch gerettet, wie sie mir selber erzählte. Die Geschichte wird mir immer räthselhafter und befürchte ich beinahe, daß die Wettering ein doppelzüngiges Spiel treibt. — O, könntest du mich doch begleiten, Leo! — Aber es geht ja nicht, der Fritz wäre im Stande, die dummsten Streiche zu machen."

Der alte Herr kehrte in voller Aufregung in's Zimmer zurück, wo er seine Frau allein traf. Sie vernahm seinen Entschluß seltsamerweise mit großer Ruhe und packte in Eile den Reisekoffer. Daß die beiden Söhne daheim bleiben, schien ihr zwar nicht ganz recht zu sein, doch ergab sie sich darein und fragte nur leise beim Abschied, ob der Gatte die Amerikanerin wieder zurückbringen werde? „Schwerlich"! meinte Holbach, „wenn es aber sein sollte, würdest Du sie nicht freundlich empfangen, liebe Bertha?

„O, gewiß, bringe sie nur zurück, Du sollst es sehen, Christian!"

Er küßte die Gattin und fuhr, von Leo begleitet, nach dem Bahnhof.

Frau Bertha aber wünschte doch heimlich, daß die gefährliche Miß nach Amerika zurückginge; während Fritz in den Weinkeller hinabstieg und hier den Entschluß faßte, vom Vater sein Erbtheil zu fordern, um der schönen Zauberin, die es ihm so gewaltig angethan, nach Amerika zu folgen.

XII.

Acht Tage waren bereits seit Herrn Holbachs Abreise nach Hamburg verflossen und immer hatte er die Gesuchte noch nicht gefunden.

„Himmel und Hölle", so schrieb er nach Hause, „habe ich schon in Bewegung gesetzt, bei allen Dampfschiffen, welche nach Amerika fahren, die Passagierlisten durchstöbert, selbst die Polizei in Anspruch genommen, Alles vergebens, sie scheint ihren Weg nicht hierher genommen zu haben. Und ich muß sie doch wiederfinden, koste es, was es wolle."

Frau Bertha ließ den Kopf hängen, Fritz verlor den Appetit und magerte schließlich ab, ein Ereigniß, das die Mutter mit wahrem Entsetzen erfüllte, daß sie nur zu gut es wußte, was ihn quälte und zu jedem Opfer jetzt entschlossen war, um das Schlimmste abzuwenden.

„Sei ruhig, mein Kind!" sagte sie eines Tages zu ihrem Jüngsten, ihm die Wangen streichelnd, „Fräulein Sidonie wird doch irgendwo zu finden sein und dann kann ja noch Alles gut werden."

Fritz wurde dunkelroth, fiel der Mutter um den Hals nnd fing dann plötzlich an zu schluchzen, worüber Frau Bertha fast gänzlich den Kopf verlor. (Forts. folgt.)

Provinzielles.

M. Insterburg, 5. Dezember. Die größere Erweiterung des Insterburger Handels und die geograaphisch günstige Lage des Platzes haben schon häufig in den hiesigen Handelskreisen den Gedanken erweckt, für die Errichtung von Börsenversammlungen am hiesigen Orte Sorge zu tragen. Der Vorstand des hiesigen kaufmännischen Vereins hat diese Ideen freudig begrüßt und den Gegenstand für den gestrigen Diskussions-Abend bereitwilligst auf die Tagesordnung gesetzt. In einer zahlreichen Versammlung, in welcher alle Branchen des Handelstandes vertreten waren, wurde die Bedürfnißfrage einer eingehenden Prüfung und Erörterung unterworfen und dieselbe für das Fabrikwesen, für Getreide-, Spiritus-, Holz-, Kohlen-, Produkten- und Kolonialwaarengeschäfte anerkannt, dagegen für Leder- und Manufakturwaaren-Geschäfte verneint. Der Vorstand wurde sodann beauftragt, die Handelskammer für dies Unternehmen zu gewinnen, der Angelegenheit näher zu treten und in einer der nächsten Versammlungen geeignete Vorschläge zur Realisirung desselben zu unterbreiten. — Auch andererseits wird für die Verbesserung der hiesigen Verkehrs-Verhältnisse Sorge getragen, so hat der Kreistag in seiner letzten Sitzung den Bau der Pregelbrücke bei Simohnen und den Neubau der Chaussee von Trakinnen nach Dwarischken acceptirt, nachdem für den letzteren der Fiskus als Mitinteressent sich bereit erklärt hat, den Beitrag von 7740 M. herzugeben.

Königsberg, 4. Dezember. Die „Ostpreuß. Ztg." berichtet: Das neulich im Junkerhofe ausgefallene Concert des Herrn Musikdirektors Frenzel wurde durch Anschlagzettel zu gestern Abend nochmals angesagt und zwar sollte es jetzt im großen Saale der Bürger-Ressource stattfinden. Trotz der neulichen Erfahrungen und trotz des unangenehmen Schneetreibens hatte sich ein nicht ganz geringes Auditorium eingefunden. Herr Frenzel erschien, ganz wie das erste Mal, zu der festgesetzten Anfangsstunde 7½ Uhr, und verschwand, ganz wie das erste Mal, wieder um ein Kleines, ebenfalls, wie damals, versprechend, gleich wieder da zu sein. Viertelstunde auf Viertelstunde verstrich, der Concertgeber kam nicht und endlich, um 8½ Uhr, wurden die Lampen im Concertsaale [illegible] sich zugleich, kehrte jedoch zum Theile sofort wieder um und zwar mit Herrn Frenzel, den es vor der Thüre getroffen. Der dunkle Saal wurde wieder erhellt, und ein Herr Schulze, Schüler des Herrn Concertmeisters Schuster, geigte, auf dem Pianoforte von dem Concertgeber begleitet, Variationen über das alte Thema: „Ich bin der kleine Tambour Veit" (Je suis le petit tambour). Der Schüler zeigte sich des Meisters würdig. Jetzt ermannte sich Herr Frenzel zu einer Ansprache an das Publikum: „Der Mensch denkt, aber Gott lenkt." Er sei im Stiche gelassen, zunächst von der Sängerin; sie heiße Stern, sei ein Stern, diesmal für ihn aber nur ein Sternschuppen gewesen. Er sei jetzt, in der eben verronenen Stunde, noch umhergelaufen, um verschiedene namhafte Musiker, zur Mitwirkung zu bewegen, doch vergeblich. So wollte man das heute Dargebotene als Generalprobe hinnehmen, der das Wahre folgen werde, so wahr ein Gott lebe. Man werde ihn, wenn er aus einer anderen Stadt zurückkehren werde, ganz anders aufnehmen, er werde als ein anderer Mensch kommen, zwar auch mit dem Namen Frenzel, aber ein Anderer, wie aus dem Todtenkopf erst der Phönix erstehe. Gern wäre er heute im Frack vor das Publikum getreten, der Schneider sei auch im Vorzimmer mit diesem Kleidungsstücke, auf das er bereits 5 Thlr., bezahlt habe, aber derselbe verlange noch 5 Thlr., obgleich nur noch 3 Thlr. abgemacht seien, also müsse es heute schon im Deutschen Rocke gehen." Und nun spielte Herr Frenzel auf dem Piano einen selbstkomponirten „Kosciusko-Marsch," worin wir nach einer unendlich langen Einleitung lauter bekannten Melodien begegneten: Dann geigte wieder Herr Schulze ein rondo con variazioni von Rhode. Hätte nur Herr Schulze sich auf das Klavierspiel verstanden, so hätten die beiden Partner auch einmal die Instrumente wechseln können. Doch jetzt setzte es Herrn Frenzel einigermaßen in Verlegenheit, als das Publikum verlangte, er solle geigen. Er wußte sich zu helfen: „Würde vielleicht Jemand aus dem Publikum die Güte haben, mich zu begleiten?" fragte der „Kapellmeister in tausend Nöthen". Dumpfes Schweigen. Entschlossen stieg Frenzel mit der Schulzeschen Geige im Arme herab vom Podium, durch das Publikum auf einen Herrn zu, der ein volles, dampfendes Glas Grog in der Hand hielt, bat sich einen Schluck aus, kehrte so gestärkt und erwärmt — denn es war bitter kalt in dem aus Gründen ungeheizten und schwach beleucht ten Saale — auf das Podium zurück und schickte sich an, auch unbegleitet dem Publikum zu Willen zu sein — da nahte sich ein rettender Engel in Gestalt einer jungen Dame, die sich fest entschlossen an's Clavier setzte und ihre Sache gut machte. Frenzel geigte die Elegie von Ernst und, so unbeholfen ihm vorher die Worte von den Lippen geflossen waren, so gewandt glitt jetzt sein Bogen über die Saiten und klagte so tief ergreifend, so seelenvoll alles Weh und Ungemach, das Künstlers Erdenwallen erfüllt, und wußte mit so eindringlicher Beredtsamkeit die Zuhörer für sich umzustimmen, daß auch bei Niemanden mehr der geringste Groll zurückblieb: Da hörte man aus den Tönen heraus den Künstler so spät bei Nacht und Wind und Schneegestöber umherirren in den Straßen nach irgend einem helfenden Wesen; endlich klärt sich das finstere Sturmgewölk, ihm leuchtet ein heller Stern, er blickt zu ihm sehnsüchtig empor — doch der Stern singt ihm nicht, er „schneuzt sich", wie Papa Göthe Bansen derb sagen läßt, „weg war er". Neues Irren und Klagen. Da, näselnd auf der E-Saite, dicht am Steege, hüpft der Schneider heran, zeigt den glänzend gebügelten Frack. Der Künstler greift danach — „Noch 5 Thaler" näselt es und verschwunden ist die Erscheinung. Aber der Künstler gewinnt endlich Rettung in der eigenen, alleinigen Kraft, als Mann im Deutschen Rocke. — Noch Vieles wollte Herr Frenzel seinem kleinen Hörerkreise bieten, doch verzichtete dieser auf Alles und sprach den Künstler von aller weiteren Verbindlichkeit frei.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehlen unser gut sortirtes Uhrenlager von **Wand- und Taschenuhren, Regulatoren** und **Wanduhrenremontoirs, Talmiketten, Schlüsseln** und **Haarschnüren.**

Ch. Lewy & Co., Uhrmacher, Holzstraße 9.

Weihnachts-Ausstellung bei B. Albrecht.

Das Neueste in **Kragen, Stulpen, Shlipsen, Schleifen, Rüschen, Schärpen** für Kinder, **Schleier, Morgenhauben, seidenen Tüchern** u. m. a. Artikel beabsichtige ich für die Weihnachtszeit zu billigem Preise abzugeben.

Bänder, Federn, Filzhüte für jeden annehmbaren Preis.

Zur Erfrischung der Stubenluft:

Ixora, echt Pariser Parfüm,
Coniferengeist (Fichtennadelgeruch),
Maiglöckchen-Essenz, neuestes Parfüm,
empfiehlt ***E. Berger,*** Apotheker.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt **optische Spielereien, Laterna-magica's** und **Nebelbilder-Apparate** in großer Auswahl zu billigen Preisen.

J. C. Piper vorm. **R. Moewig.**

Für die Herren Schneidermeister!

Beste Schneiderkreide in blau und weiß empfiehlt ***Paul Fahr.***

Herbst- u. Wintermützen in den neuesten Facons und verschiedenen Stoffen zu haben bei **F. Kloss,** Friedrichsmarkt Nr. 18—19.

NB. Jede Reparatur, sowie neue Pelzsachen werden gut und billig ausgeführt; Felle aller Art werden gut und schnell ausgearbeitet. D. O.

Schlittschuhe und Kinderschlitten in vorzüglichster Arbeit offerirt **billigst**

A. Thiel, Abtheilung für Spielwaaren.

Nur bis Weihnachten! **Mit 20 Mark Anzahlung und monatlichen Theilzahlungen à 5 Mark** gebe ich an solide P[illegible] das bekannte großartige Prachtwerk: Nur bis Weihnachten!

Pierer's Conversations-Lexicon

18 Bände elegant gebunden, Preis 126 Mark, ganz neu complet auf einmal ab.

Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft **beste** Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden und bin ich so fest von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtauslagen zurückzunehmen, Falls Jemand glaubt, Ausstellungen machen zu können.

Die Zusendung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut.

Noch nie dürfte ein solches Werthobject unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.

Eugen Mahlo,
Buchhandlung in Berlin,
Markgrafenstraße 68.

Lotterie

zum Neubau einer katholischen Kirche in **Bad Kissingen.**

Staatlich genehmigt.

Hauptgewinne: Mark **45,000,** 2mal Mk. **12,000,** 3mal Mk. **6000** ꝛc. 11,800 Loose gewinnen Mk. **230,000 baar** Geld. Oeffentliche Ziehung am 24. Februar 1880. Loose zu 2 Mark versendet gegen vorherige Posteinzahlung die General-Agentur

A. & B. Schuler in Zweibrücken.

Thee.

Mein großes Theelager in feinen und feinsten Qualitäten halte angelegentlichst empfohlen. ***R. Guttzeit.***

Für den Winterbedarf

empfehle Gummischuhe, gefüttert auch mit **Pelz,** Strickwolle, Vigogne, Strümpfe, Socken, Unterhemde und Beinkleider, Ueberziehgamaschen, Beinlängen, **Einlegesohlen** ꝛc.

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Der Ausverkauf

des Waarenlagers der früheren Firma **Ettinski & Simon** soll bis zum Weihnachtsfeste vollständig geräumt werden und der noch vorhandene Theil zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Es sind noch vorhanden: **Resefederleinen, Rester Stouts, Rester Gardinen, Rester Double, Rester Buckskins, Rester schw. Tuche, Rester Kleiderstoffe, Rester Parchend, Grasleinen, Shirting, Rester leinene Taschentücher, Zwirn-Gardinen,** von der Elle auffallend billig, **Corsets** von 70 Pfg. an, **Rouleaux, Küchenschürzen, Patalons, Negligé-Jacken, Damenhemden, weiße Schürzen, Spitzen, An- und Einsätze, Küchenhandtücher,** billige **Einsätze Herren-Oberhemden, Manschetten, Kragen, Tischdecken** in Rips, **Gobelin** u. **leinamast,** u. **Garnituren.**

Fertige Damen-Paletots u. **Jaquets** spottbillig.

Mein gut assortirtes

Tuch-, Bucksin-, Wollen- und Baumwolle-Waarenlager

erlaube ich mir der geneigten Beachtung des verehrten Publikums unter Zusicherung **reellster** Bedienung bei **billigsten Preisen** hiermit angelegentlichst zu empfehlen.

A. L. Harnecker, Friedr.-Wilh.-Str. 19 u. 20.

Dresch-Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen **Handdreschmaschinen** von Rm. 112 bis 170, **Göpel allein** von Rm. 165 bis 220, **Göpeldreschmaschinen mit Göpel** für 1, 2 und 3 Zugthiere von Rm. 277 bis 390 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkrautausleesemaschinen), Häcksel-Maschinen. Schrotmühlen, billigst. Aufträge nehmen entgegen die Herren **Gerull & Papendick** in Memel. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, **Frankfurt a/M.**

Ist der Zustand eines Leidenden auch besorgnißerregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke" neue Hoffnung schöpfen u. vous Vertrauen zu einem Heilprincip gewinnen, welches sich durch große **Einfachheit,** ganz besonders aber durch **nachweisbare Wirksamkeit** auszeichnet. — Die in dem Buche: Praktische

Winke für Kranke

abgedruckten Briefe glücklich Geheilter beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher **allen Leidenden** [illegible] empfohlen werden, umsomehr als auf [illegible] sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Zusendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

Pianinos von Berlin.

Geehrte Bestellungen per Weihnachten bitte schon jetzt gefälligst aufzugeben, damit ich dieselben mit bekannter Promptheit und Zuverlässigkeit ausführen kann. Kostenfreie Probesendung, leichte Abzahlung, hoher Rabatt bei Baarzahlung, ausgedehnte Garantie, Preis-Verzeichniß sofort gratis. **Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstraße 88.** Offizieller Lieferant für alle Deutschen Postvereine.

SIMEONS
AUTOGRAPH
Anerkannt bester
Vervielfältigungs-Apparat
einseitig 8°, 4°, Folio Mk. 4. 6. 9.
zweiseitig » » » » 6. 9. 12. incl. Tinte
Emballage 35 Pf. Tinte 50 Pf. pr. Glas.
Masse zur Selbstanfert. od. Nachfüll. M. 3.
Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

Timpe's
Kindernahrungs-Kraftgries.
Depôt bei **R. Guttzeit.**

Beste
Grangemouther Kaminkohlen
empfiehlt mit und ohne Anfuhr billigst
Carl Kerkau.

Ein **recht guter Schlitten,** ein- und zweispännig, steht z. Verkauf hintere Werftstr. 1

Erfrorene Glieder

in den veraltetsten Fällen sind in zwei Tagen für immer zu heilen. Honorar 3 Mk. — Bei Nichterfolg retour. Zeugnisse zu Diensten.

F. C. Bauer in **Werthheim** a. M.

!!Fast umsonst!!

In Folge Liquidation der jüngst falliten groß. **Britanniasilber-Fabrik** werden folgende 42 Stück äußerst gediegene Britannia-Silber-Gegenstände für **nur 13 Mark** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben, u. zw.:

6 St. vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silber-Heft und Silberstahlklingen,
6 „ **Gabeln,** fein Britanniasilber,
6 „ schwere Britanniasilber-**Speiselöffel,**
[illegible] **löffel,** beste Qualität.
1 „ massiver Brit.-Silber-**Obersschöpfer,**
1 „ schwerer Brit.-Silb.-**Suppenschöpfer,**
6 „ feine Britanniasilber-**Messerleger,**
6 „ **Austria-Tassen,** fein ciselirt.
2 „ effectvolle Britanniasilber-**Salon-Tafel-Leuchter,**
1 „ Britanniasilber-**Tischglocke,** effectvoll, mit hellem Silberton.
1 „ Britanniasilber-**Theeseiher** mit Henkel oder Griff.

42 Stück. Alle hier angeführten **42 Stück Britanniasilber-Prachtgegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mark.** — Das Britanniasilber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt** wird. — Adresse und Bestellungsort: **Blau & Kann, General-Depot** der **Britanniasilber-Fabriken, Wien.** — Versandt prompt geg. Postvorschuß od. Geldeinsendung. — Zollspesen 38 Pf., Postspesen sehr gering.

Brustcaramellen, Brust-Malzzucker, Fenchel-Honig-Extract
empfiehlt ***R. Guttzeit.***

Watten, Watten

aus bestem Rohmaterial bereitet, empfiehlt
D. Rudnicki,
Wattenfabrikant.
Verkaufslokal: **Börsenstraße No. 13.**

Frische Milch ist zu haben Töpferstraße Nr. 7.

Mehrere gute junge **Milchkühe,** zum Preise von 180—240 Mark pro Stück, werden zu kaufen gesucht von
Joh. Hamann, Collaten.

Wer einen **gut** erhaltenen **2spännigen** Spazierschlitten z. verk. hat, bel. s. Adr. in der Buchdr. des Dampfboots abzugeben.

Für ein hiesiges größeres Geschäft wird von sofort ein thätiger junger Mann (Materialist) gesucht. Selbstgeschriebene Offerten werden unter Chiffre K. L. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein ordentliches Mädchen, das ein Jahr in einem **Fleisch- und Wurstgeschäft** thätig gewesen, wünscht in einem **ähnlichen Verkaufsgeschäft** plazirt zu werden. Meldungen erbeten:
Brauerstraße Nr. 7, unten.

Ein ordent. ges. Mädchen, welches fertig schreiben, lesen u. rechnen k., w. z. 1. Jan. als Schänker. ges. v. **Otto Grossmann.**

Eine sehr ordent. Aufwärt. wird zum 15. d. M. gesucht. Marktstr. 19, 2 Tr.

Bäckerstr. 5—6 ist eine obere Wohnung v. 3—4 Zimmern nebst Zubehör zu verm.

Holzstr. 28 ist eine kl. ob. Wohnung z. verm.

Lootsenstr. 7b., im früher Youngschen Hause, ist die obere Wohnung, vollständig neu renovirt, zu vermiethen.

Die von den Herren Hahn & Füllhaas benutzte **Wohnung ist miethefrei.** Näheres bei **Franz Zwick.**

Gastwirthschaft und zwei obere Wohnungen sind von sofort zu vermiethen Töpferstr. 11. **Herrmann.**

Verschiedene Salzräume und Getreideschüttungen auf dem ehemals Henseler'schen Grundstück, hintere Werftstraße No. 6/8, sind äußerst billig zu vermiethen durch
Albert Hellbusch.

Bekanntmachung.

Die Milch-Magazin-Genossenschaft zu Memel, eingetragene Genossenschaft, hat in der Generalversammlung vom 13. November 1879 an Stelle des Vorstandsmitgliedes A. Sauthoff in Klein Tauerlauken den Generalpächter Robert Hasford in Bachmann zum Vorstandsmitgliede gewählt. Dieses ist in unser Genossenschaftsregister eingetragen zufolge Verfügung vom 29. November 1879.

Memel, den 29. November 1879.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Huelsen zu Schmelz ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Memel, den 2. Dezember 1879.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Eigenthümers und Fischers Friedrich Wilhelm Falk zu Memel ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Memel, den 2. Dezember 1879.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Richter hierselbst von der Handlung Kalmann & Comp. ertheilte Prokura ist erloschen, was in unserm Prokuren-Register sub No. 53 vermerkt ist.

Memel, den 2. Dezember 1879.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der in den letzten 3 Tagen stattgehabten Wahl sind zu Stadtverordneten gewählt bis ultimo 1885:

Herr Kürschnermeister Fürstenberg,
„ Conditor A. Pertz,
„ Kaufmann H. C. Teubner,
„ Kaufmann Edmund Jänisch,
„ Kaufmann Heinrich Gerlach,
„ Ziegeleibesitzer O. Wolff und
„ Kaufmann D. Linde.

Es finden demnach folgende engere Wahlen statt im Rathhause **für die III. Abtheilung am 8. December, von 12 bis 1 Uhr,** Wahl eines Stadtverordneten bis ultimo 1885 zwischen Partikulier Streichert und Kaufmann Ancker und Wahl eines Ersatzmannes bis ultimo 1883 zwischen Malermeister Rohrmoser und Gastwirth Taudien;

für die II. Abtheilung am 9. Dezember, von 12 bis 1 Uhr, Wahl von 2 Stadtverordneten bis ultimo 1885 zwischen Kaufmann Benjamin Kundt, Rechtsanwalt Geßner, Kaufmann Zwick und Malermeister Simon, und eines Ersatzmannes bis ultimo 1881 zwischen Malermeister Simon und Kaufmann Otto Meyer.

Die Herren Wähler werden hierdurch zu diesen engeren Wahlen eingeladen.

Memel, den 29. November 1879.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rüff in Memel.